

Zum hundertsten Geburtstag Franz Freiherrn von Lipperheides

Am 22. Juli jährte sich zum hundertsten Male der Tag, an dem Franz Freiherr von Lipperheide in Verleburg in Westfalen geboren wurde. Er war »eine der hervorragendsten und originellsten Erscheinungen in der Berliner Buchhändlerwelt und Gesellschaft« — wie Fedor von Zobeltitz in seinem im Börsenblatt vom 12. September 1906 veröffentlichten Nachruf »Franz Freiherr von Lipperheide †. Ein Genie der Tat« schrieb —, seine außerordentlichen Erfolge sind ohne Beispiel, sodaß es sich lohnt, Persönlichkeit und Werk, dessen Früchte noch heute sichtbar sind und seinen Namen lebendig halten, aus diesem Anlaß einmal wieder hervortreten zu lassen.

In Hamm und bei F. Volkmar in Leipzig im Buchhandel ausgebildet kam Franz Lipperheide 1862 zu Louis Schäfer in den »Bazar«, dem damals weltbekannten Berliner Modenblatt. Aber schon 1865 machte er sich selbständig und gründete gemeinsam mit seiner Gattin eine eigene ähnliche Zeitschrift, die »Modenwelt«, die, billig und ohne den damals üblichen literarischen Teil, in ganz kurzer Zeit einen beispiellosen Aufschwung nahm und ein einzig dastehender buchhändlerischer Erfolg wurde. Aus den 3000 Abonnenten, die fünf Tage nach der Versendung der ersten Probenummern gezählt wurden, waren nach dem ersten Vierteljahr bereits 17 000 geworden. Im zweiten Jahr wuchs die Zahl auf fast 30 000, und als 1890 die Zeitschrift ihr fünfundzwanzigjähriges Bestehen feierte, abonnierten 440 000 Leser in der ganzen Welt die »Modenwelt«. Um diese Zeit waren für den Lipperheideschen Verlag ständig 398 Personen tätig, davon der größte Teil in Leipzig und Berlin, einzelne in Erfurt, Konstanz, Wien, Paris, London und Rom. Seit dem ersten Jahr erschien von der »Modenwelt« auch eine englische und eine französische Ausgabe, später kamen noch hinzu eine amerikanische, holländische, italienische, dänische, spanische, russische, polnische, ungarische, schwedische, tschechische, portugiesische und englisch-amerikanische Ausgabe. 1874 begann daneben die »Illustrierte Frauenzeitung« zu erscheinen, die infolge ihrer reichen und vornehmen Ausstattung rasch Anklang und weite Verbreitung fand und ebenfalls bahnbrechend auf dem Gebiet der Modenzeitungsliteratur gewirkt hat. Diese Erfolge, die Lipperheide in kurzer Zeit zum mehrfachen Millionär machten, verdankt er zunächst seiner eigenen genialen Befähigung, seiner seltenen Tatkraft und seinem reichen Wissen, nicht zuletzt aber auch der verständnisvollen Mitarbeit seiner Gattin. Frau Frieda Lipperheide führte über dreißig Jahre lang bis zu ihrem Tod im Jahre 1886 die Redaktion der »Modenwelt« selbst und gab daneben eine Reihe Musterbücher für weibliche Handarbeit heraus, die den Kunstgeschmack in der Frauenhandarbeit stark beeinflusst haben. Sie bildeten mit anderen Veröffentlichungen ähnlicher Art einen Teil des Lipperheideschen Kunstverlages, dem, zusammen mit dem Buchverlag (in dem Namen wie Julius Groffe, Hoffmann von Fallersleben, Julius Wolff, Freiherr von Dittfurth, Müller von Königswinter hervortraten), ebenfalls schon frühzeitig seine Aufmerksamkeit galt. Lipperheide war auch selbst schriftstellerisch tätig: von ihm stammt u. a. eine Sammlung »Lieder zu Schuh und Truh« und das bekannte »Spruchwörterbuch«.

Aber nicht nur die Vorstellung eines überaus erfolgreichen Buchhändlers ist mit dem Namen Lipperheide, dessen Träger 1892 in den erblichen Freiherrnstand erhoben wurde, verknüpft. Allgemeiner bekannt geworden ist sein Name noch als der eines kunstsinigen und kunstverständigen Sammlers, als großzügigen Gönners und Förderers der Kunstsammlungen in Berlin, in denen wertvolle kulturhistorische Sonderabteilungen ihr Entstehen seiner Sammlertätigkeit verdanken. An erster Stelle steht die großartige Kostümbibliothek, die Lipperheide seit 1870 geschaffen hat und in der in 11 000 Bänden und über 30 000 Einzelblättern über Trachten, Kostüme und Gebräuche aller Zeiten und Völker alles für die Geschichte des Trachtenwesens Bedeutende vereinigt ist, ein Material, das sonst nirgendwo mehr so vollständig anzutreffen ist. Dieses Lebenswerk von großer kulturhistorischer Bedeutung hat Lipperheide noch zu seinen Lebzeiten zusammen mit einem von ihm selbst geschaffenen umfangreichen Katalog dem Königl. Kunstgewerbemuseum übereignet. Ferner hat er dem Antiquarium des Königl. Alten Museums eine in Art und Umfang einzig dastehende Sammlung antiker Helme übergeben und auch das Königl. Kupferstichkabinett erhielt reiche Schenkungen. Alle diese Sammlungen tragen seinen Namen und zeigen so der Nachwelt den hohen Kunstsin dieses bedeutenden Buchhändlers.

Der Börsenverein verdankt ihm einen wertvollen Beitrag zur künstlerischen Ausgestaltung des Buchhändlerhauses in Leipzig: die von Professor Woldemar Friedrich ausgeführten Wandgemälde in den Bogennischen der beiden Stirnseiten des großen Saales sind Stiftungen des Freiherrn von Lipperheide. Als er am 30. Juli 1906 in München starb, zeigte die große Anteilnahme weiter Kreise und höchster Stellen des Reiches, welches Ansehen er genossen hat und welche Bedeutung seinen Werken zukam, in denen er sich selbst ein Denkmal gesetzt hat. In Braxlegg in Tirol steht ein Lipperheide-Brunnen, den die dankbare Gemeinde, in deren Nähe Lipperheide ein Schloß besaß, ihrem großen Wohltäter errichtet hat. Kl.

Berufskundliche Arbeitswoche in St. Peter

Die Berufskundliche Arbeitswoche in St. Peter (s. Börsenblatt Nr. 161, S. 570) findet vom 4. bis 11. September 1938 statt.

Berufskundlicher Schulungsabend in Essen

Ich weise alle Buchhändler, Jungbuchhändler und Lehrlinge auf den am 25. Juli, 20 Uhr, stattfindenden Vortrag des Geschäftsführers des NSBB, Gau Essen Pg. Sonntag hin. Pg. Sonntag spricht über das Thema »Die nationalsozialistische Dichtung als schöpferischer Ausdruck des rassisch-geschichtlichen Willens unseres Volkes«. Der Schulungsabend findet im Hotel Vereinhause, Essen, statt.

Paul Kaiser.

Zu obigem Vortrag des Gaugeschäftsführers des NSBB, Pg. Sonntag ladet die Fachschaft der Angestellten, Essen ein. Ich würde mich freuen, auch die Betriebsführer des Gauessens an diesem Abend begrüßen zu können. Der Vortrag bringt nicht eine Wiederholung bekannter Tatsachen, sondern es werden neue Gedanken und klare Überflichten vermittelt. Bitte nehmen Sie an dieser Veranstaltung der Fachschaft teil, die Möglichkeit ist denkbar günstig. — Dringend erwünscht ist die Teilnahme der Mitglieder der Fachschaft Angestellte, gerade sie werden für die Beratung des Käufers wertvolle Anregungen und für die eigenen Arbeiten nötiges Wissen mitnehmen können. Für Lehrlinge ist der Besuch Pflicht und im Lehrlingspaß zu bescheinigen. Bitte, unterstützen Sie die Bemühungen der Fachschaft durch eindringliche Hinweise.

Gottfried Kocholl, Landesfachberater.

Zweihundertfünfzig Jahre Friedrich Stritter in Heilbronn

Der 17. Juli gilt als der Tag, an dem vor zweihundertfünfzig Jahren die Buchhandlung Friedrich Stritter in Heilbronn gegründet wurde. Sie ist damit die viertälteste in Württemberg und steht unter den Buchhandelsfirmen des deutschen Sprachgebietes dem Alter nach etwa an vierzigster Stelle. Der Buchhändler Johann Christian Krehl hatte von Cröbern bei Leipzig kommend in Heilbronn das Bürgerrecht erworben und einige Monate später — am 17. Juli 1688 — die Erlaubnis erhalten, seinen »Buchladen aufzuhun« zu dürfen. Seitdem hat die Buchhandlung öfters Inhaber und Firmennamen gewechselt. Als Firma Ernst Becker kam sie 1890 an Stritter und Kehler und ging 1901 in den Alleinbesitz von Friedrich Stritter über, der unter eigenem Namen firmierte. Nach seinem Tode im Jahre 1913 führte seine Witwe Frau Clara Stritter das Geschäft, bis es im Jahre 1934 Fritz Stritter übernahm.

Einweihung einer Raabe-Gedenktafel in Stuttgart

Am 15. Juli abends fand am Hause der Buchhandlung Alfred E. Glaeser (Inh. A. E. Glaeser und Ernst Tabler), Gymnasiumstraße 13, die Einweihung einer vom Raabe-Verein und der Buchhandlung Glaeser angebrachten schlichten Raabe-Gedenktafel statt. — Raabe hat 1862—1864 in diesem Hause gewohnt, und den Hungerpastor, Altan des Vogelfangs und eine Anzahl kleinerer Erzählungen dort vollendet. An der Einweihung, die aus Anlaß des fünfundsiebzigsten Geburtstages der Tochter Wilhelm Raabes, die in diesem Hause geboren ist, stattfand, nahmen Vertreter der Ministerien, von Parteigliederungen, der Bibliotheken, Archive, Behörden und viele Raabe-Freunde teil. Eine Ausstellung seltener Erstausgaben, Briefe, Erinnerungsstücke und Bilder fand viel Interesse. Die Festrede in den Räumen der Buchhandlung Glaeser hielt Oberstudien-Direktor Ostertag von der Hölderlin-Oberschule, der in sehr feinsinniger Weise Raabes Leben in diesem Hause mit vielen Zitaten aus Briefen und Dichtungen schilderte. — Herr Alfred E. Glaeser nahm mit dankenden Worten die Tafel in die Obhut der Buchhandlung.

Hauptredakteur: Dr. Hellmuth Langenbacher, Schömburg. — Stellvert. d. Hauptredakteurs: t. B. Curt Strenbel, Leipzig. Verantwortl. Anzeigenleiter: Walter Dersurth, Leipzig. — Verlags: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig O 1, Gerichtsweg 26, Postkassenschack 274/75. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig O 1, Hospitalstraße 11a—13. — DL 7990/VI. Davon 6440 durchschnittlich mit Angebotene und Gesuchte Bücher. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig!